Abonnement für Stettin monatlich 50 Pfennige, mit Trägerlohn 70 Pfennige, auf der Post vierteljährlich 2 Mark, mit Landbriefträgergeld 2 Mark 50 Pfennige.

Inserate: Die 4gespaltene Petitzeile 15 Pfennige.
Redaktion, Druck u. Verlag von R. Graßmann. Sprechstunden nur von 12—1 Uhr
Stettin, Kirchplatz Nr. 3.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. **Freitag, den 8. April 1881.** **Nr. 165.**

Berlin, 7. April. Bei der heute beendigten Ziehung der 1. Klasse 164. kgl. preuß. Klassenlotterie fielen:
1 Gewinn zu 15,000 Mk. auf Nr. 13089.
2 Gewinne zu 3600 Mk. auf Nr. 27701 85238.
2 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 16412 30621.
3 Gewinne zu 300 Mk. auf Nr. 41801 77026 84502.

Deutschland.

** **Berlin**, 6. April. Nach einer Mittheilung des preußischen Finanzministers gehen auf dem Memelstrom von Rußland über Schmaleningken Flöße ein, bei welchen zwischen Balken Faßstäbe eingewunden sind. Derartige Flöße werden unverändert nach Rußland gebracht, dort aufgebunden und die Faßstäbe zunächst an das Land und dann in Flußfahrzeugen nach Memel behufs der Ausfuhr seewärts geschafft. Die Konstruktion der Flöße gestattet eine probeweise Zählung der darin befindlichen Hölzer und eine probeweise Feststellung des Raum-Inhalts nicht. Es könnte dies nur nach einem völligen Auflösen der Flöße geschehen, was eine außerordentliche Belästigung des Verkehrs mit sich führen würde. Da nun die Bindung der Flöße eine so künstliche ist, daß eine Entfernung einzelner Hölzer während des Transports nicht zu befürchten steht, so erscheint es unbedenklich, von der vorherigen Feststellung der Zahl der Floßtheile abzusehen, und der Reichskanzler beantragt deshalb beim Bundesrath, zu beschließen, daß mit Genehmigung der obersten Landesfinanzbehörde die Abfertigung von Flößen mit eingebundenen Faßstäben auf Begleitschein I, vorausgesetzt, daß die Begleitpapiere über die Stückzahl u. s. w. Auskunft geben, auf Grund dieser Angaben erfolgen und daß die Eingangsrevision auf der Feststellung der Zahl der Floßtheile und der Holzgattung beschränkt werden darf.

Durch eine allgemeine Verfügung des Justizministers vom 15. September 1868 waren die Gerichte und die Beamten der Staatsanwaltschaft angewiesen, die Requisitionen an die königliche Münzdirektion in Berlin um Ertheilung eines Gutachtens über die Falschheit der Münzen nicht in Form von Marginal-Verfügungen in den Akten, sondern durch besondere Anschreiben ergehen zu lassen. Die Befolgung dieser Vorschriften ist, wie der Minister des Innern in einem neuerdings ergangenen Erlaß betont, von Wichtigkeit für die Kontrole über die falschen Münzen, welche nach beendeter Untersuchung durch die königlichen Regierungen an die königliche Münzdirektion abgegeben werden.

In einem von der Verlagsbuchhandlung Ad. Gestewitz in Wiesbaden und Leipzig herausgegebenen Prospektus, Venns deutsche Aufsätze betreffend, findet sich auf Seite 1 die Bemerkung: „Welchen Anklang die deutschen Aufsätze in der Lehrerwelt gefunden haben, dafür zeugt der Umstand, daß sie bereits in mehr als 160 höheren Lehranstalten des In- und Auslandes obligatorisch eingeführt sind, zuletzt auf den höheren Lehranstalten in Aachen, Berlin, Hannover, Osnabrück, Stettin, Kassel, Rotenburg, Breslau, Trier, Nordhausen, Burg, Hildesheim, Münster, Landsberg a. W. u. s. w." Obschon die Unrichtigkeit dieser Behauptung auf Grund des im vorigen Jahre veröffentlichten amtlichen Verzeichnisses der gegenwärtig an den preußischen Gymnasien, Progymnasien, Realschulen und höheren Bürgerschulen eingeführten Schulbücher angenommen werden mußte, hatte der Kultusminister gleichwohl die betreffenden Provinzial-Schulkollegien zu einer Berichterstattung in der Sache veranlaßt. Aus den nunmehr eingegangenen Berichten ergiebt sich, daß die Behauptung der genannten Verlagsbuchhandlung in allen ihren Theilen nicht auf Wahrheit beruht. Die erwähnten deutschen Aufsätze sollen auch künftig an höheren Schulen und für Bibliotheken derselben nicht eingeführt werden.

Es werden unermüdlich Gerüchte über eine Nachsession des Landtags verbreitet, und die Verbreiter derselben lassen sich nicht irre machen durch die Versicherung, daß ein solcher Beschluß bisher weder gefaßt noch auch nur in Erwägung gezogen worden ist. Wem an dem Bestand eines solchen Gerüchts gelegen ist, pflegt zu sagen, das Dementi beziehe sich nur auf die Form der Mittheilung, nämlich daß dieselbe in Gestalt eines bereits gefaßten Beschlusses vorhanden sei. Wenn es auch mit der Ableugnung dieser Form seine Richtigkeit habe, so werde der Landtag doch zu einer außerordentlichen Session berufen werden. Gegen solche Hartnäckigkeit ist freilich schwer zu streiten, denn das kann allerdings Niemand leugnen, daß Umstände eintreten könnten, die eine außerordentliche Session nöthig machten. Bis jetzt aber sind solche Umstände nicht vorhanden und daher ist auch eine außerordentliche Berufung des Landtags, wie ich mit aller Bestimmtheit versichern kann, noch nicht in Erwägung gezogen worden.

Berlin, 7. April. Der Prozeß der Kaisermörder in St. Petersburg soll heute vor dem aus Mitgliedern des Senates gebildeten Spezialgerichtshof beginnen. Die Anklage richtet sich gegen fünf Personen: 1) den Bergeleven Nikolai Iwanow Ryssakow, 19 Jahre alt, 2) den früheren Studenten Andrei Iwanow Sheljabow, 30 Jahre alt, 3) das Edelfräulein Sophie Czirowo Perowska, 27 Jahre alt, 4) den Klempnergesellen Timofei Michailow, 20 Jahre alt, 5) die Kleinbürgerin Jessia Mirow Helfmann, 26 Jahre alt. Die Anklageakte, von welcher die „Kölnische Zeitung" eine wörtliche Uebersetzung bringt, faßt die der Mehrzahl nach schon bekannten Thatsachen zusammen, die bezüglich der Vorbereitung und Ausführung des Verbrechens ermittelt werden konnten. Die Person des Hauptverbrechers, des eigentlichen Mörders des unglücklichen Kaisers, bleibt im Dunkeln. Der Anklageakt stellt es als wahrscheinlich dar, daß ein besinnungslos verwundeter Mann, der in das Hospital der Stallhofstraße gebracht wurde und dort starb, nachdem er jede Auskunft verweigert hatte, die verhängnißvolle Bombe geworfen hat. Ryssakow konstatirte in dem Unbekannten ein Mitglied der Agitationsgruppe, welche die That ausführte, den er unter dem Namen Michail Iwanowitsch oder Kotik kannte und der unter dem Namen Jelnikow in der Szimbirskajastraße wohnte. Dieses vollständige Verschwinden des Mörders, während der Hauptgehülfe Ryssakow ein unreifer Schüler ist, bildet den charakteristischsten Zug in dem Prozeß.

Dee Motive zur That, die Ryssakow angab, sind aus den gewöhnlichen nihilistischen Phrasen geschöpft; sein Recht führt der Sozialist, meinte er, im Laufe seines Revolvers. Als Leiter des Mordanschlages erscheint Sheljabow, der 1872 aus der neurussischen Universität wegen Unruhestiftung ausgeschlossen worden ist und in einem früheren Nihilistenprozeß als eine höchst entwickelte und geniale Persönlichkeit charakterisirt wurde. Er stand schon einmal wegen Revolutions-Propaganda vor Gericht, wurde freigesprochen, vor der Ausführung des Mordes verhaftet und sandte am Tage nach demselben an den Staatsprokurator aus dem Gefängniß ein Schreiben, in dem er sich solidarisch mit Ryssakow erklärte und verlangte, dessen Schicksal zu theilen. Er habe schon oft nach dem Tode des Zaren gestrebt, sei nur durch physische Hindernisse verhindert worden, an dem Unternehmen theilzunehmen. Seine Angaben über die Organisation der Revolutionspartei sind sehr eingehend; der Auftrag zur Ermordung des Zaren wurde durch das Exekutivkomitee der Arbeiterkampfgenossenschaft übergeben. Von dieser erklärten sich 47 Mann zur That bereit; Sheljabow wählte die geeignetsten aus, darunter auch Ryssakow, den er für einen der eifrigsteu und zuverlässigsten Revolutionäre hielt. Die Selbstdenunziation und die Enthüllungen Sheljabow's ziehen die Aufmerksamkeit auf sich, vielleicht erläutert der Prozeß das Räthselhafte, was noch über dem Auftreten dieser Persönlichkeit liegt.

Der zwanzigjährige Klempner Timofei Michailow soll nach der Anklage neben dem unbekannten Mörder Michailowitsch während des Verbrechens gestanden haben, er giebt zu, der „Kampfgenossenschaft" anzugehören, über seine sonstige Betheiligung giebt er keine Auskunft. Er ist vor sechs Jahren aus der Provinz nach Petersburg gekommen. Die Hauptthätigkeit bei dem Mordanschlag entfaltete Sophie Czirowo Perowskaja. Sie bezog ihre Mittel aus den Fonds der Partei, war häuslich erzogen, trat 1869 in den Frauenkursus im 5. Gymnasium. 1870 verließ sie das Elternhaus und ward nach einiger Vorbereitung Volksschullehrerin. 1872 trat sie den Revolutionsbewegungen bei, wurde einige Male arretirt und vor Gericht gestellt; 1878 wurde sie wieder festgenommen und auf administrativem Wege nach dem Olonetzschen Gouvernement in Sibirien verschickt. Auf dem Wege dahin entfloh sie und wohnte seitdem auf falsche Legitimationspapiere hin an verschiedenen Orten. Im Juni 1880 wohnte sie mit einer Bekannten, deren Namen sie nicht kannte, die sich Sipowicz nannte, zusammen. Im Septbr. zog nach Abreise der Sipowicz Sheljabow zu ihr. Die Perowskaja hat nach ihrem Geständniß an den Vorberathungen theilgenommen, sie hatte im Verein mit mehreren Personen die Ueberwachung der Ausfahrten des Kaisers übernommen, war bei der Vorbereitung der Mine in der kleinen Gartenstraße thätig und gab am 13., als der Kaiser durch Vermeidung der kleinen Gartenstraße der Mine entging, das Signal durch Schneuzen der Nase, auf welches hin Ryssakow und das übrige Mordpersonal sich nach dem Katharinenkanal wendeten. Von der anderen Seite des Kanals beobachtete die Perowskaja die Ausführung des Verbrechens und entfernte sich alsdann. Sie giebt die bekannten politischen Motive für ihre That an.

Die Jessia Mirowa Helfmann hat in dem Hause, von dem die Mine aus gelegt war, ihr Quartier angewiesen erhalten, auch Sprenggeschosse sollten aus den Fenstern derselben geworfen werden. Sie lebte seit längerer Zeit mit den Revolutionären, war an der Vertreibung von revolutionären Schriften betheiligt, hatte deshalb 2 Jahre Zuchthaus zu verbüßen, die sie im Mai 1879 abgesessen. Ihre Rolle schildert ein bei Shelbajow aufgefundener Brief, worin es heißt: „Die Sache geht brillant, es ist ein Frauenzimmer, eine Jüdin für eine nicht intelligente Rolle nöthig, bittet in meinem Namen Jessia, daß sie sie übernehme; wo nicht, so mag A. M. ihr die Leitung der Angelegenheiten in Petersburg übertragen und selbst kommen." Die Helfmann erklärt sich für unschuldig.

Die Angeklagten Shelbajow und Perowskaja sind noch zweier anderer Attentate auf den Kaiser angeklagt, des einen am 30. November 1879 in der Nähe von Alexandrowsk und des am 1. Dezember 1879 bei Moskau versuchten. Shelbajow erklärte in der Untersuchung, daß er als Mitglied der sozialrevolutionären Partei zur Ausführung des Planes, alle Herrschenden zu vernichten, das Attentat bei Alexandrowsk organisirt und an der Ausführung unmittelbar theilgenommen habe. Die Perowskaja giebt zu, in Moskau bei der Vorbereitung betheiligt gewesen zu sein; im Augenblick der Entzündung der Mine durch Schließung der Stromkette sei eine andere Person, deren Namen sie nicht zu nennen wünsche, in der Scheune gewesen. Zweiundsechszig Personen sind als Zeugen, elf als Experten geladen. Der Anklageakt ist unterzeichnet von N. Murawjew als stellvertretendem Staatsanwalt. Das Aktenstück zeichnet sich durch eine objektive und klare Darstellung des Thatbestandes aus.

— Die von der „Morning Post" gebrachte Nachricht, daß der verhaftete Herausgeber und Redakteur der „Freiheit" Most ein Stipendiat des Unterstaatssekretärs im Auswärtigen Amte Sir Charles Dilke und des Civil-Lords der Admiralität Thomas Brassey sei, wird von der „Daily News" als jeder Begründung entbehrend bezeichnet. An und für sich erschien diese Nachricht nicht als unglaublich; denn beide Herren gehören der radikalen Partei an, Sir Charles ist sogar ein ausgesprochener Republikaner — so lange sie also nicht im Amte waren, mögen sie wohl Preßerzeugnisse wie die „Freiheit" finanziell unterstützt haben. Sir Charles Dilke sowohl als auch Herr Brassey können sich die Propaganda für die radikalen Ideen schon etwas kosten lassen; sie besitzen große Vermögen. Herr Brassey ist einer der bedeutendsten Eisenbahnunternehmer Englands; seine Gemahlin hat sich durch die Beschreibung ihrer Reise um die Welt in der Brassey'schen Privatyacht „Sunbeam" neuerdings einen Namen gemacht. Er stammt von der altadligen seit der Eroberung in England angesessenen Familie de Bressy. Seitdem die Herren im Amte sind, werden sie wohl die Klugheit beobachtet haben, die „Freiheit" nicht mehr direkt zu unterstützen. Weiter wollen wir im Augenblick mit unseren Betrachtungen nicht gehen und unser Urtheil über eine so außerordentliche Mittheilung noch reserviren. Wie es heißt, hat die Polizei unter den bei Most beschlagnahmten Papieren auch einige chiffrirte Schriftstücke gefunden, durch welche einige den höheren Kreisen angehörige Personen stark kompromittirt werden sollen. Nach einer Londoner Meldung der „Bohemia" hätte die Polizei dadurch nicht nur die Namen der gefährlichsten Sozialisten in Deutschland und Oesterreich erfahren, sondern auch Kenntniß von einer in Berlin angezettelten Verschwörung zu neuen Mordanschlägen erhalten. Eine in Leipzig stadtbekannte Persönlichkeit soll in die Berliner Vorgänge verwickelt sein. Die Verhandlung gegen Most wird am Montag wieder aufgenommen; sein Vertheidiger wird abermals einen Antrag auf Freilassung gegen Kautionsstellung vorlegen. Most, welcher keine so gute Gefängnißzelle bewohnt, wie die auf Grund der Zwangsbill eingekerkerten Landligisten, beabsichtigt seine Vertheidigung niederzuschreiben, sie übersetzen und von seinem Rechtsbeistand vorlesen zu lassen. Die Kosten der Vertheidigung werden von dem „Freiheit"-Vertheidigungskomitee aufgebracht werden. Die „Freiheit" erscheint jetzt in deutscher, englischer und französischer Sprache, die neueste Nummer enthielt ein leidenschaftlich abgefaßtes Manifest an die Sozialisten des Kontinents.

Ausland.

Paris, 6. April. Die Deputirten von Paris haben nun doch beschlossen, das Ministerium wegen des Konflikts mit dem Polizeipräfekten zu interpelliren, obgleich mit ziemlicher Bestimmtheit anzunehmen ist, daß die Majorität der Kammer sich auch in diesem Falle für das Kabinet erklären wird.

Ein Telegramm aus Tunis bestätigt, daß die dortigen englischen und italienischen Residenten eine Petition an ihre Konsuln gerichtet haben, worin sie die Sendung von Kriegsschiffen befürworten. Jede dieser Petitionen habe aber nur etwa zwanzig Unterschriften gefunden. Uebrigens herrschte bis gestern in Tunis nicht die geringste Aufregung, weder unter den Eingeborenen, noch unter den Fremden. Im Bardo scheint man an den Ernst der Ereignisse nicht zu glauben. Der Bey hat indessen beschlossen, selbst Truppen abzusenden, um die Krumirs zur Raison zu bringen.

Paris, 7. April. Mehrere Rumänier, welche kürzlich eine Versammlung abhielten, um gegen die Proklamirung Rumäniens als Königreich zu protestiren, wurden polizeilich ausgewiesen.

Provinzielles.

Stettin, 8. April. Auf dem Lloyddampfer „Kätie" rühren sich noch immer fleißige Hände. Das Zwischendeck mit seinen 790 Bettgelassen macht gegen dieserlei Einrichtungen anderer transatlantischer Passagierdampfer einen erfreulichen Eindruck, da die Räume weit und ziemlich hell und luftig sind. Im Salon der Kajütspassagiere hat jetzt ein Pianino aus der Fabrik des Herrn Huet und eine von der Handlung E. Simon entliehene belletristische wie Musikalien-Bibliothek Aufstellung gefunden. Die „Kätie" soll Sonnabend Vormittag zum ersten Male die große Reise von hier nach Newyork antreten und zwar mit wenig Ladung aber um so mehr Passagieren, zu denen eine größere Zahl in Kopenhagen und die Restzahl in Christiania aufgenommen wird. Jedenfalls wird sich am Sonnabend am Bollwerk ein sehr bewegtes Leben entfalten und mehr als eine Thräne wird geweint, mehr als ein Händedruck ausgetauscht werden, gilt es doch für Viele, Zeit ihres Lebens von ihren Lieben und ihrem Vaterlande Abschied zu nehmen. Wir aber wünschen der „Kätie" eine glückliche Fahrt und ein baldiges Wiedersehen.

— Einem Milchfahrer aus Augustwalde bei Damm wurde vorgestern von einem Unbekannten eine Milchkanne unter der Angabe zum Verkauf angeboten, daß dieselbe bereits 3 Tage auf einem Hofe gestanden habe. Dem Milchfahrer kam die Sache verdächtig vor, er machte einem Schutzmann Anzeige und dieser stellte in der Person des Unbekannten den Maurergesellen Wilh. Graunke aus Torney fest, welcher gestand, die Milchkanne gestohlen zu haben.

— Am Sonntag Morgen kamen mehrere Böttchergesellen von ihrem Quartalball und begaben sich in die Herberge Lastadie 14, um dort die zu ihrem Gewerk gehörige Fahne abzuliefern. Dieselben mochten wohl des Guten zu viel gethan haben und der Böttchergeselle Hermann Rode-

mann machte sich das Privatvergnügen, in eine zur Herberge gehörige Schlafstube leere Bierfässer zu werfen. Durch einen derartigen Wurf wurde einer der Schlafenden an den Kopf getroffen und erhielt eine nicht unerhebliche Wunde am Munde.

— An der Börse wurde gestern, wie man uns mittheilt, das Gerücht verbreitet, daß die vorgestrige Antisemitenversammlung eigentlich von dem Führer der Bürgerpartei, Herrn R. Graßmann, in Scene gesetzt sei. Wir brauchen wohl nicht erst hinzuzufügen, daß an dieser Nachricht auch nicht ein einziges wahres Wort ist. Dasselbe ist lediglich von Jemandem zu einem leicht zu errathenden Zwecke erfunden. Andere wohl eben so wenig begründete Gerüchte nennen einen der hiesigen Kommerzienräthe resp. einen der Schutzzöllner, oder gar einen der hiesigen Regierungsräthe als den eigentlichen Urheber der Versammlung. Der Vorstand des sozialen Reichsvereins muß ja übrigens binnen Kurzem der hiesigen Polizeibehörde angemeldet werden und dürfte daher dort sehr leicht zu erfahren sein.

Was übrigens die Besucher der Versammlung selbst anlangt, so fielen uns, die wir doch so ziemlich den Charakter aller hiesigen Versammlungen, ob dieselben nun von der Bürgerpartei oder dem liberalen Wahlverein einberufen sind, im Ganzen kennen, die große Anzahl völlig neuer Gesichter auf, die wir bisher noch in keiner Versammlung uns gesehen zu haben erinnern. Wir möchten daher fast vermuthen, daß unter den Besuchern im Saale — von den draußen Stehenden war der Dunkelheit wegen wenig zu sehen — viele Nichtstettiner sich befunden haben. Besonders überraschend war übrigens das Vorwiegen jugendlicher Elemente, es scheint, als ob die Bewegung unter diesen mehr um sich gegriffen habe, als bei unsern ältern Mitbürgern.

— Die Kontroll-Versammlungen pro Frühjahr 1881 finden im Randower Kreise wie folgt statt: 1. Landwehr-Kompagnie im Schuppen in der Kehle des Fort Preußen hierselbst: Am 22. April, Vormittags 9½ Uhr für die Ortschaften Bollinken, Buchholz, Herrenwiese, Frauendorf, Glienken, Gotzlow und Kratzwieck; am 22. April, Vormittags 11 Uhr für die Ortschaften Nemitz, Stolzenhagen, Warsow und Zabelsdorf. In Pölitz am 23. April, Vormittags 9½ Uhr für die Ortschaften Pölitz, Brachhorst, Kavelvisch, Dammter, Duchow, Ehrenthal, Forcadenberg und Hagen; am 23. April, Vormittags 10½ Uhr für die Ortschaften Jasenitz, Langenberg, Langenstücken, Messenthin, Neuendorf, Scholwin, Schwabach, Schwankenheim, Trestin, Wolfshorst und Zedlitzfelde. In Polchow am 23. April, Nachmittags 2½ Uhr für die Ortschaften Armenheide, Brunn, Eckerberg, Falkenwalde, Günnitz, Kreckow, Leese, Neuhaus mit Hundsforth, Polchow, Völschendorf und Wussow. 2 Landwehr-Kompagnie. In Tantow am 20. April, Vormittags 8 Uhr. In Gartz a./O. am 20. April, Vormittags 11 Uhr für die Ortschaften Mescherin, Salvey-Mühlen, Friedrichsthal, Pinnow, Hohen-Selchow, Heinrichshof und Geesow; am 20. April, Nachmittags 1 Uhr für die Stadt Gartz a. O. In Casekow am 21. April, Vormittags 8 Uhr. In Penkun am 21. April, Mittags 12 Uhr. In Grambow am 22. April, Vormittags 7½ Uhr für die Ortschaften Löcknitz, Bismark, Gellin, Graydorf, Lienken, Plöwen, Ramin, Retzin, Schmagerow mit Salzow, Wamlitz, Neuenkirchen, Köstin, Boblin, Schwennenz, Grambow, Sonnenberg, Glasow, Lebehn, Krytz und Streithof. In Blankensee am 22. April, Mittags 12 Uhr für die Ortschaften Blankensee, Böck, Boock, Gorkow, Mewegen, Nassenheide, Pampow, Rothen-Klempnow, Stolzenburg, Daber und Hohenfelde. In Stettin (Schuppen in der Kehle des Fort Preußen) am 23. April, Vormittags 7½ Uhr für die Ortschaften Kurow, Klein-Reinkendorf, Pritzlow, Scheune, Prilipp, Wendorf, Schwarzow, Sparrenfelde, Stöwen und Schadeleben; am 23. April, Vormittags 9 Uhr für die Ortschaften Möhringen, Güstow, Pommerensdorf und Mandelkow. In Kolbitzow am 23. April, Nachmittags 1 Uhr. In Alt-Damm am 25. April, Vormittags 7 Uhr für die Stadt Alt-Damm; am 25. April, Vormittags 9 Uhr für die Ortschaften Finkenwalde und Podejuch und am 25. April, Vormittags 11 Uhr für die Ortschaften Arnimswalde, Bergland, Friedensburg, Friedrichsdorf, Hammermühle, Hornskrug, Oberhof, Rosengarten, Stutthof und Wilhelmsfelde. Zu diesen Frühjahrs-Kontrollversammlungen haben sämmtliche Jahresklassen mit Ausnahme der Jahresklasse 1867 zu erscheinen.

— In der 6 Kilometer von Neustettin gelegenen Domäne Galow hat sich in der Nacht vom 4.—5. d. Mts. ein entsetzliches Brandunglück ereignet, vier Menschen fanden in den Flammen ihren Tod und 9 Menschen erhielten mehr oder weniger erhebliche Brandwunden. — Gegen 1 Uhr Nachts bemerkte der Nachtwächter, daß Feuersäulen aus dem Schornstein des einen von 5 Familien bewohnten und mit Stroh gedeckten Tagelöhnerhauses stiegen und daß sich das Feuer auch schnell dem Dache mittheilte. Als der Wächter die Bewohnerschaft des Ortes ermuntert hatte, stand das Haus bereits völlig in Flammen, das Dach stürzte herab, und Niemand konnte den in Todesangst schwebenden Hausbewohnern zu Hülfe kommen, in Folge dessen das oben bezeichnete gräßliche Unglück eintrat. Das Haus ist total niedergebrannt. Von den vier Personen, die den Tod bei dem Unglück fanden, waren zwei Kinder zu Asche, zwei Erwachsene, Mutter und Sohn, bis zur Unkenntlichkeit verbrannt. Die noch mit dem Leben davon gekommenen Leute sind bis zum größten Theil sehr schwer verwundet und haben sämmtlich ihr bischen Habe eingebüßt.

— In letzter Zeit wenden sich wieder viele mittellose Deutsche nach Frankreich, besonders nach Paris, und hoffen, obgleich sie dort keine Stellung in Aussicht, auch weder Verwandte noch Freunde daselbst haben, ihr Auskommen zu finden. Die Erfahrung hat jedoch gelehrt, daß diese Personen sehr schwer lohnende Beschäftigung oder Anstellung finden und meist in's Elend sinken. Bei der großen Zahl derartiger Fälle ist weder der deutsche Hülfsverein in Paris noch private Wohlthätigkeit im Stande, der Noth zu steuern, und ist daher vor der Uebersiedelung nach Frankreich zu warnen, so lange eine Stellung oder Anstellung daselbst nicht gesichert ist.

— In Lautenburg in W.-Pr. ist der Stadtkämmerer unter Mitnahme der Kämmereikasse durchgebrannt. Ein Zeitungsbericht konstatirt in lakonischer Kürze das Faktum, daß die Kommunalbeamten, „da nach dem Verschwinden des Stadtkämmerers v. G. die Kasse leer ist", am 1. April die ihnen zustehenden Gehälter „natürlich" nicht bekommen haben.

— Dem Gerichtsboten und Exekutor z. D. Gerson zu Kammin i. P. ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Die Beförderung der Passagiere von den Dampfschiffen zu Boot nach Ziegenort (und umgekehrt) wurde bisher von dem auf dem Feuerschiff „Swantewitz" stationirten Matrosen mit dem zu dem ersteren gehörigen kleinen Boote besorgt. Dies Fahrzeug hat sich so wenig bewährt, daß darüber häufig von dem reisenden Publikum nur allzu gerechtfertigte Klagen geführt worden sind. Das Boot war oft überladen und bot sonach nicht die genügende Sicherheit. Durch schlechte Führung ist dasselbe auch schon mehrmals gekentert. Um diesem Mißstande abzuhelfen, hat sich der Schiffskapitän Wulff aus Ziegenort bereit finden lassen, das Abholen resp. Zuführen der Passagiere von resp. nach den Dampfschiffen mit einem größeren seetüchtigen Boote zu besorgen. Die meisten Dampferkapitäne sind entschlossen, sich für das neue und dankenswerthe Unternehmen des Herrn Wulff zu interessiren und zwar umsomehr, als diesem der Ruf eines tüchtigen und zuverlässigen Seemannes zur Seite steht.

— Die aus 10 Personen bestehende chinesische Expedition, welche wir bereits in einer früheren Notiz erwähnten, ist gestern hier eingetroffen und hat sich sofort nach Bredow begeben, wo für dieselbe Logis gemiethet sind. Am Nachmittag fuhren einzelne derselben nach Stettin und erregten besonders in Grabow derartiges Aufsehen, daß die liebe Jugend im Trabe hinter der Droschke mit den chinesischen Insassen einherlief. Eine derartige zweifelhafte Auszeichnung dürften sich die Chinesen auch ferner gefallen lassen müssen, da, wie wir hören, die chinesische Gesandtschaft in Berlin bestimmt hat, daß die Expedition während ihrer Thätigkeit im Vulkan ihre Nationaltracht nicht ablegen darf.

Vermischtes.

— Wie man uns aus Nizza schreibt, ist der Zustand des Grafen Harry von Arnim als ein verzweifelter anzusehen. Man weiß, daß das Landgericht Berlin I. ihm jetzt wahrscheinlich freies Geleit ertheilen wird — aber dieses freie Geleit wird vermuthlich zu spät kommen, denn es steht zu befürchten, daß inzwischen ein anderer Geleitsmann sich an dem Krankenbett des vormaligen Botschafters einstellt, der ihm einen Geleitbrief mitgiebt in jenes Reich, von deß Bezirk kein Wanderer wiederkehrt. Zu der hochgradigen Zuckerkrankheit, an welcher Graf Arnim leidet und welche bereits mancherlei sehr traurige Erscheinungen im Gefolge hat — so war der Graf vor Kurzem von Erblindung bedroht, und zeitweise hatte er furchtbar unter der Gesichtsrose gelitten — hat sich jetzt die Lungenschwindsucht hinzugesellt, so daß man kaum mehr auf seine Wiederherstellung zu rechnen hat. Die Aerzte wissen freilich nicht, wann das Leiden des Grafen ein Ende finden wird, aber andererseits halten sie es für undenkbar, daß er sich noch einmal aufraffen könnte.

— Von der Intelligenz der Hunde erzählt die „Berl. Ztg." Folgendes: In der Nähe des Weddingplatzes wohnt eine alte Dame, die fast vollständig taub ist, den Tag über ganz allein. Wenn es klingelt, so macht ihr Hund sie durch Zupfen am Kleide darauf aufmerksam, da er sich überzeugt hat, daß lautes Bellen bei ihr nichts nützt. Wenn sie ausgeht, geht Bello natürlich mit, und das kluge Thier ist so umsichtig, und kümmert sich so wenig um die anderen Hunde, die ihm begegnen, daß er jedesmal seine Herrin auf die gleiche Weise darauf aufmerksam macht, wenn beim Ueberschreiten des Dammes ein Wagen sich ihnen nähert. Das Thier ist mit einem Worte aufmerksamer als manches Kindermädchen.

Telegraphische Depeschen.

Köln, 7. April. Der „Köln. Zeitung" wird aus Wien vom 6. d. gemeldet, daß unter den Mächten eine Einigung über die Form der Griechenland zu überreichenden Note erfolgt sei. Die Uebergabe dürfte schon am 7. d. geschehen. In Wien werde an der Ansicht festgehalten, daß Griechenland schließlich doch die Beschlüsse der Botschafter annehmen und Kumunduros die Durchführung derselben versuchen werde.

Frankfurt a. M, 7. April. (B. T.) Gestern wurde hier der Krankenpfleger Winterfeld aus Fehrbellin ermordet und seiner Baarschaft im Betrage von 6000 Mark beraubt. Auf das Dringendste der That verdächtig ist dessen Zimmergenosse, der Maler und Photograph Albrecht aus Kassel, der sich als „Barmherziger Bruder" einführte. Albrecht ist flüchtig

Metz, 7. April. Der Bezirkstag von Lothringen hat acht von seinen bisherigen Mitgliedern des Landesausschusses wiedergewählt, darunter den Notar Ditsch. Neugewählt sind Dufresne, Notar aus Ars, Naeis, Bürgermeister von Pfalzburg, und Winsback von hier. Notar Lorette ist nicht wiedergewählt worden.

Wien, 6. April. Das Abgeordnetenhaus nahm heute Abend die Vorlage, betreffend die Westbahn, in der General- und Spezialdebotte an. Der Vertreter der Regierung hatte im Laufe der Debatte auf das Entschiedenste die Behauptung zurückgewiesen, daß es sich um einen Scheinvertrag handele, sowie daß ein Pachtverhältniß vorliege, und die Gründe für den Abschluß des Uebereinkommens mit der Westbahn eingehend dargelegt.

Petersburg, 6. April. Graf Ignatieff ist zum Domänenminister, und Fürst Lieven zum Mitglied des Reichsrathes ernannt worden.

Petersburg, 7. April. Man bezeichnet eine Aenderung in der Leitung des Kriegsministeriums als nahe bevorstehend.

Rom, 7. April. Der Ministerpräsident Cairoli fügte seinen gestrigen Darlegungen in der Kammer noch hinzu, Frankreich habe mitgetheilt, es werde keine Kriegsschiffe, sondern nur Truppen nach Tunis senden. Der Ministerpräsident erklärte ferner, die Regierung habe keine Einladung zu internationalen Vereinbarungen bezüglich des Asylrechts erhalten, sie würde übrigens, wenn ihr eine solche zuginge, bei den Verhandlungen darüber von den Normen des italienischen Staatsrechts nicht abgehen.

Athen, 6. April. Die Entscheidung der Mächte, betreffend die griechisch-türkische Grenzlinie, wird, gutem Vernehmen nach, morgen hier überreicht werden.

Verlassen!

Roman in drei Bänden

von

Ewald August König.

48)

„Laskar hieß der Mann, der meine Nichte Helene entführte," erwiderte Tante Betty, „Laskar — Laskari, ich glaube, daß kaum noch ein Zweifel aufkommen kann. Großer Gott, wenn mein guter Bruder davon eine Ahnung gehabt hätte! Er denkt nicht daran, daß sein armes, unglückliches Kind noch leben könne."

„Und wenn er es nun erfährt, glauben Sie, daß er seinem Kinde verzeihen wird?"

„Er müßte einen Stein statt des Herzens in der Brust haben, wenn er es nicht thäte."

„Er soll einen harten Kopf haben."

„Leider, leider," seufzte Tante Betty, „es wäre nicht so weit gekommen, wenn — aber was können Klagen und Vorwürfe jetzt noch an dem Geschehenen ändern! Aber Sie dürfen mir glauben, gnädige Frau, wenn er auch seine Reue nicht zeigen will, er bereut seine Härte doch, und träte heute sein verstoßenes Kind vor ihn, so würde er es mit offenen Armen aufnehmen!"

„Und daß diese Versöhnung stattfinden möge, können wir nur wünschen," sagte Theresina, ihre kleine Hand auf den Arm der alten Dame legend, „und es wäre gut, wenn sie heute noch erfolgte. Sie werden aus dem Briefe ersehen haben, welch' ernste Gefahr die unglückliche Frau bedroht, dieser Doktor Bouillon ist als ein gewissenloser Mensch bekannt, er wird auch vor einem Verbrechen nicht zurückbeben, wenn es seine Habgier zu befriedigen gilt."

„Gütiger Himmel, Sie zeigen mir da ein entsetzliches Bild, was können wir thun, um diese furchtbare Gefahr abzuwenden? Soll mein Bruder nach Mailand reisen, oder soll er den Bösewicht da drüben zwingen —"

„Keines von Beiden!" unterbrach Theresina sie ruhig. „Mit Gewalt richten wir hier gar nichts aus, ebensowenig mit Drohungen, wir dürfen nicht außer Acht lassen, daß eine wirkliche Gemüthskrankheit der unglücklichen Frau in der Möglichkeit liegt, und daß in diesem Falle der Marchese berechtigt ist, seine Gattin in eine Anstalt zu bringen."

„Aber nicht in solche Anstalt!" rief Tante Betty empört.

„Gegen die Anstalt selbst läßt sich auch keine Anklage erheben," fuhr Theresina fort, „so oft es auch geschah, nie hat das Gericht Anlaß zu weiterer Verfolgung gefunden, nie dem Doktor Bouillon eine ungesetzliche Handlung beweisen können. Steht dieser Arzt trotzdem im Rufe eines gewissenlosen Menschen, so mag Ihnen das beweisen, wie schlau und vorsichtig er seine schlimmen Handlungen zu verdecken weiß. Wir würden also auch durch eine gerichtliche Untersuchung nichts erreichen, vielleicht die Sachlage dadurch nur noch verschlimmern."

Angst und wachsende Besorgniß spiegelten sich in den Zügen der alten Dame, hastig entfaltete sie den Brief, um noch einmal einen Blick hineinzuwerfen.

„Aber etwas muß doch geschehen!" sagte sie mit vibrirender Stimme, „lieber Gott, die unglückliche Frau darf nicht der Gnade dieser ruchlosen Menschen preisgegeben bleiben."

„Und was geschehen kann, das wird auch geschehen," erwiderte Signora Farini, und ein entschlossener Zug umspielte dabei ihre rosigen Lippen. „Ein Freund wird heute noch nach Mailand abreisen und auf dem Wege der List die Frau zu befreien suchen, ich hoffe, daß es ihm gelingt."

„Und wenn diese Hoffnung sich nicht erfüllt?"

„Dann muß der Herr Hofapotheker unsern Freund in gesetzlicher Form bevollmächtigen, in seinem Namen die gerichtliche Untersuchung zu beantragen."

„Die Vollmacht könnte er ja mitnehmen!"

„Er will und darf auch nicht warten, bis sie ausgefertigt ist, und ich fürchte auch, Ihr Herr Bruder wird sich nicht so rasch dazu bewegen lassen."

„Er sollte noch zaudern, wenn sein armes Kind in solcher Gefahr schwebt?"

„Das wohl nicht, aber es wird lange währen, bis er sich mit dem Gedanken vertraut gemacht hat, daß dieses Kind noch lebt. Zweifel werden aufsteigen, die sich so rasch nicht beseitigen lassen, und ist er endlich überzeugt, so fragt es sich immer noch, ob er den harten Kopf beugen und zur Versöhnung geneigt sein wird. Wie gesagt, unser Freund darf nicht warten, bis alle diese Schwierigkeiten gehoben sind, denn hier thut rasche Hilfe Noth."

„Ja, ja, ich sehe das ein," nickte Tante Betty gedankenvoll.

„Außerdem darf der Marchese drüben nicht erfahren, was hier vorgeht," fuhr Theresina fort, „und wie leicht könnte ihm die Ausfertigung der Vollmacht verrathen werden! In dieser Vollmacht müssen alle Namen genannt werden, ein Schreiber des Notars oder Richters muß sie kopiren, Zeugen müssen sie unterzeichnen, und es giebt überall käufliche Seelen, die auf Verrath ausgehen. So ist es besser, wir unterlassen vorläufig Alles, was den Argwohn des Marchese wecken könnte, der Telegraph spielt rasch und es läßt sich wohl annehmen, daß zwischen dem Marchese und dem Irrenarzte Verabredungen getroffen sind —"

„Ueber die ich jetzt nicht nachdenken mag!" fiel Tante Betty ihr erschreckt in's Wort. „Wenn Sie die feste Hoffnung hegen dürfen, daß Ihrem Freunde die List gelingen wird, so ist es wohl besser, wir warten, bis wir von ihm oder Romeo weitere Nachricht empfangen, aber wehe dem Bösewicht drüben, wenn meiner Nichte nur ein Haar gekrümmt wird! Ich bin auch eine Hornberger, gnädige Frau, auch ich besitze die Energie und den zähen Eigensinn, die stets unserer Familie eigen waren, ich werde diesen Mann mit unermüdlicher Ausdauer verfolgen, bis die Vergeltung ihn ereilt hat. Und nun frage ich: wer ist Romeo? Ist er der Sohn dieses Marchese oder das Kind meiner Nichte?"

„Auch diese Frage wird nun wohl gelöst werden, vorausgesetzt daß der Marchese in der That jener Unbekannte war, der das Kind hierher brachte," erwiderte Theresina. „Erwiesen ist das noch nicht und aus Vermuthungen kann man niemals einen sichern Schluß ziehen. Madame Laskari besaß einen Knaben, er ist in früher Jugend gestorben —"

„Könnte nicht Romeo dieser Knabe sein?"

„Ich glaube es nicht, aber ich kenne auch die Schlange zu wenig, um mit Sicherheit darüber urtheilen zu können. Wie auch die Dinge sich gestalten mögen, ich rechne fest darauf, daß der Marchese gezwungen wird, die Wahrheit zu bekennen. Und nun versuchen Sie, Ihren Herrn Bruder auf die überraschenden Enthüllungen vorzubereiten, nehmen Sie den Brief mit, und wenn er weitere Mittheilungen über Madame Helene Laskari, die einst vergötterte Primadonna unseres Theaters wünscht, so schicken Sie ihn zu mir, ich kann ihm Vieles erzählen, was ihn mit Stolz und Freude erfüllen wird."

Tante Betty hielt beide Hände Theresina's in den ihrigen, voll tiefer Innigkeit ruhte ihr treuherziger Blick auf dem schönen Antlitz.

„Möge der Himmel Sie tausendfach segnen für das, was Sie an uns gethan haben," sagte sie bewegt, und Thränen schimmerten dabei in ihren Augen, „wir werden es Ihnen nie vergessen, niemals! Welches Glück, welche unsagbare Freude werden diesem Hause erblühen, wenn mein guter Bruder mit seinem Kinde wieder vereint ist! Die Reue, die jetzt noch an seinem Herzen nagt und ihm jede frohe Stunde verbittert, wird dann nicht mehr ihre dunklen Schatten auf sein Leben werfen, und wir verdanken das zum großen Theil Ihnen! Dank, tausendfachen Dank!"

Sie hatte sich lustig erhoben, mit dem Briefe in der Hand eilte sie hinaus, und der Kammerzofe, die ihr draußen begegnete, freundlich zunickend, stieg sie mit einer Behendigkeit, die bei der kleinen korpulenten Frau in Erstaunen setzen mußte, die Treppe hinunter.

Mit ihr zugleich trat Jeremias Heilmann in's Wohnzimmer; der Hofapotheker, der, in Rauchwolken eingehüllt, sichtbar ungeduldig auf und abwanderte, empfing ihn mit ungnädiger Miene.

„Sie kommen heute zu spät," sagte er in seiner derben Weise, „lassen Sie meinetwegen die Herren Kurgäste warten, die haben Zeit genug."

„O Gott, ja," erwiderte der Chirurgus gedankenvoll, während er den Scheerbeutel hervorholte, „Ihnen fehlt's wohl auch nicht an überflüssiger Zeit. Sie müssen entschuldigen, wenn ich mich heute etwas verspätet habe, wenn man über ernste Dinge nachdenkt, will die Arbeit nicht von der Hand —"

„Bah, worüber hätten Sie nachzudenken? Ueber den Ruin, dem Sie entgegengehen?"

„Herr Hornberger!“

„Beleidigen will ich Sie nicht, aber was ich Ihnen schon so oft gesagt habe, das wiederhole ich immer wieder, wenn Sie's nur einsehen wollten: die Putzsucht Ihrer Töchter —“

„Bitte, bitte, lassen wir das heute, ich kann's nicht ändern,“ unterbrach der Chirurgus ihn, während er dem alten Herrn die Serviette umband. „Darüber denke ich gar nicht mehr nach, somit sind's andere Dinge, die mich beschäftigen. Könnte ich wohl einige Worte mit Ihnen allein reden?“

„Fürchten Sie meine Schwester?“ spottete Hornberger. „Nur immer heraus mit der Sprache, Frau Breibach kann schweigen, darauf dürfen Sie sich verlassen. Zudem werden auch Ihre Geheimnisse nicht so wichtig sein, also schießen Sie los!“

Jeremias Heilmann warf einen verstohlenen Blick auf Tante Betty, die ihrer eigenen Ungeduld kaum noch gebieten konnte, und athmete tief auf.

„Wie Sie wollen!“ sagte er, während er das runzlige Gesicht des Apothekers einseifte, „es ist ein sehr ernstes und wichtiges Geheimniß, ich überlasse es Ihnen, ob Sie schweigen oder Gebrauch davon machen wollen. Ich muß die Last von mir abwälzen, zum Herrn Bürgermeister möchte ich nicht gehen, bevor ich nicht Ihren Rath gehört habe.“

„Sie wollen sich doch nicht scheiden lassen?“ fragte Hornberger.

„O Gott, nein, dazu habe ich gar keine Ursache, wie kommen Sie nur auf diesen Gedanken? Sehen Sie, der Marchese, der drüben bei mir wohnt, hat Ihren Romeo damals hierher gebracht — — halten Sie still, sonst ist es Ihre eigene Schuld, wenn ich Sie schneide! Jawohl, Herr Hornberger, es ist nun bewiesen, und der es beweisen konnte, wurde ermordet.“

„Der Badewärter Beil?“ fragte Tante Betty, die an diesem Geheimniß sofort lebhaften Antheil nahm.

„Jawohl, der Badewärter Beil, er war damals Hausknecht in der Restauration, in der jener Unbekannte dem Knaben eine Erfrischung reichen ließ. O Gott, es ist nichts so fein gesponnen, daß es nicht an die Sonne käme, wir erfahren das jetzt wieder einmal, Frau Breibach. Die damalige Kellnerin ist gestern Nachmittag verhaftet worden, man möchte ihr gern den Mord in die Schuhe schieben, weil sie damals ein Liebesverhältniß mit dem Ermordeten hatte. Auch sie hat in dem Marchese jenen Unbekannten wiedererkannt, und somit steht es fest, daß er es war, der den Knaben hierher brachte.“

„Seid ihr fertig, Chirurgus?“ fragte Hornberger unwirsch.

„Sogleich,“ erwiderte Jeremias Heilmann, während er mit seinen langen Fingern die Nase des Hofapothekers erfaßte, um sein Werk bequemer vollenden zu können. „Nun hat der Marchese mit dem Badewärter Beil Abends im Kurgarten geheime Zusammenkünfte gehabt, und Beil soll mehrfach geäußert haben, er werde in den Besitz einer namhaften Geldsumme gelangen. In derselben Nacht, in der er das Geld erhalten sollte, wurde er erschossen.“

„Und welchen Schluß wollen Sie daraus ziehen?“ fragte Tante Betty erregt, indeß ihr Bruder den Chirurgus starr anblickte.

„Hören Sie weiter,“ fuhr Heilmann mit gedämpfter Stimme fort, „Sie wissen noch nicht Alles. Bekanntlich wurde Beil mit einer Flobertbüchse erschossen, man nennt sie auch Windbüchse, weil der Schuß nicht knallt, und eine solche Büchse besitzt der Marchese, er hat sie nebst anderen Waffen aus Italien mitgebracht.“

Ludwig Hornberger trat vor den Spiegel und rieb mit der Serviette sein Antlitz ab.

„Was solch' ein Verschönerungsrath doch nicht Alles austiftelt!“ sagte er spöttisch.

„O Gott, nein, ich habe gar nichts ausgetiftelt,“ erwiderte der Chirurgus verletzt, „mir sind die Geschichten in's Haus hineingetragen worden.“

„Von wem?“

„Von einem anderen Badewärter, der mit Beil befreundet war. Der meinte, es ließe sich ein Geschäft damit machen, der Marchese werde eine Summe Geldes herausrücken müssen —“

„Also Erpressung?“ fuhr Hornberger auf. „Nehmt Euch in Acht, Chirurgus, in solchen Dingen kennen unsere Richter keinen Spaß —“

„Wenn ich auf diese tolle Idee eingehen und mich an dem Erpressungsversuch betheiligen wollte, so würde ich Ihnen diese Mittheilungen nicht gemacht haben,“ erwiderte Jeremias Heilmann in gereiztem Tone, das Haupt trotzig zurückwerfend. „Und ich meine, diese Mittheilungen seien ernst genug, um sie einer gründlichen Prüfung zu unterziehen. Oder soll der Mörder straflos ausgehen?“

(Fortsetzung folgt.)

Börsen-Berichte.

Stettin, 7. April. Wetter: schön. Temp. + 6° R. Barom. 28" 3"'. Wind O.

Weizen ruhig, per 1000 Klgr. loko gelb feiner 208—213, Mittelsorten 195—204, weißer feiner 209—215, geringer 165—190, per Frühjahr 214,5—214—215 bez., per Mai-Juni 215 Bf., 214,5 Gd., per Juni-Juli do., per Juli-August 213 Gd., per September-October 207 Bf. u. Gd.

Roggen wenig verändert, per 1000 Klgr. loko inl 200—202, per Frühjahr 202—202,5 bez., per Mai-Juni 197—197,5 bez., per Juni-Juli 187,5 bez., per Juli-August 177,5 bez., per September-October 170 Bf u. Gd.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Klgr. loko feiner Vorpomm. 156—159, geringere Pomm. 151—154

Mais per 1000 Klgr. loko amerik. 147 bez.

Erbsen per 1000 Klgr. loko Futter- 165—174, Koch- 175—185.

Winterrübsen fester, per 1000 Klgr. loko per April-Mai 243 bez., per September-October 254—253 bez.

Rüböl matter, per 100 Klgr. loko ohne Faß bei Kl 54,50 Bf., per April-Mai 52,50 Bf., per September-Oktober 55,25 Bf.

Spiritus matter, per 10,000 Liter % loko ohne Faß 52 bez., mit Faß 53,2 bez., per Frühjahr 53,5—53,3 bez., per Mai-Juni 54—53,7 bez., per Juni-Juli 54,5 bez., per Juli-August 55,2 Bf. u. Gd.

Petroleum per 50 Klgr. loko 9 [illegible]

Kirchliches.

Jakobi-Kirche.

Heute Nachmittag 4 Uhr: Passionspredigt. Herr Prediger Katter.

Stift Salem.

Heute Nachmittag 4½ Uhr Passionsgottesdienst.

Stettin, den 7. April 1881.

Bekanntmachung.

Wegen Umpflasterung ist die Deutschestraße von der Pölitzer- bis zur Fichtestraße für Fuhrwerk gesperrt.

Königliche Polizei-Direktion.
Graf Hue de Grais.

Bekanntmachung.

Die sämmtlichen in Stettin beschäftigten Böttcher-Gesellen werden hiermit

auf Sonnabend, den 9. April cr., Abends 8 Uhr, im Saale des Devantier'schen Lokales, Pölitzerstr. 9,

zu einer General-Versammlung eingeladen.

Tagesordnung: 1) Publikation des vom Herrn Regierungs-Präsidenten genehmigten Statuts der eingeschriebenen Hülfskasse für Böttchergesellen in der Gemeinde Stettin.

2) Wahl des Vorstandes und des Ausschusses der Kasse.

Stettin, den 4. April 1881.

Der vom Magistrat beauftragte Kommissarius.
Binsch,
Stadtrath.

König-Wilhelms-Gymnasium.

Das neue Schuljahr wird Donnerstag, den 21. April, früh, beginnen. Die Vorstellung bezw. Prüfung der neu angemeldeten Schüler findet tagsvorher, Mittwoch, den 20. April, statt, und zwar für die Gymnasialklassen früh 9 Uhr, für die Vorschulklassen 11 Uhr.

Nach § 1 der Schulordnung hat jeder neu Aufzunehmende den Geburts- und den Impfschein bezw. Wiederimpfschein und außerdem jeder Knabe christlicher Religion den Taufschein mitzubringen.

Anmeldungen neuer Schüler für das Gymnasium (VI—IIIa) und für die Vorschule werden täglich von 12 bis 1 Uhr im Gymnasialgebäude entgegengenommen.

Der Dirigent Prof Muff.

Städtische Realschule.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt am Mittwoch, den 20. April, von 9 Uhr Vormittags ab, im Konferenzzimmer der Anstalt. Die für die unterste Klasse der **Vorschule** bestimmten Knaben bitte ich um 10 Uhr mir zuzuführen.

Vorzulegen ist der Impfschein bezw. das Abgangszeugniß der früher besuchten Schule.

Sievert.

Die Realschule I. Ordnung zu Malchin

eröffnet das neue Schuljahr am Montag, d. 25. April, mit der Aufnahme neuer Schüler. Zur Entgegennahme von mündlichen oder schriftlichen Anmeldungen, sowie zum Nachweis geeigneter Pensionen wird der Unterzeichnete in der Osterwoche bereit sein.

Malchin, den 5. April 1881.

F. Reimann,
Realschul-Director

Gewinne unter 300 Mark.

Die Nummern, bei denen Nichts bemerkt ist, erhielten den Gewinn von 60 Mark.

(Ohne Garantie.)

6 8 61 63 151 (90) 204 310 30 (90) 95 410 (120) 30 55 523 643 726 35 51 74 822 42 52 84 984

1161 207 29 (90) 77 94 346 (90) 97 414 50 (90) 51 91 505 38 682 93 702 15 64 968 71

2021 60 96 112 (120) 426 43 57 83 96 503 75 94 656 66 730 (90) 43 46 61 71 863 926

3068 183 326 81 85 (210) 427 53 546 54 610 43 (90) 755 95 99 819 48 97 961 81

4015 45 64 80 100 21 (120) 64 79 266 335 43 415 40 97 509 48 72 80 95 695 781 98 864 905 5 57

5028 (90) 102 22 52 208 83 367 76 80 434 66 74 (90) 77 527 57 92 (90) 99 607 (90) 11 29 738 54 (90) 954 55

6030 61 70 (90) 88 90 (150) 164 206 316 55 60 74 83 420 60 520 659 76 78 747 84 808 916

7037 49 88 99 136 45 322 420 35 93 719 24 41 63 823 24 99 934 43

8034 37 62 174 212 574 84 97 99 643 86 784 92 822 70 83 90 933 68 70 (150) 71

9018 24 31 90 (90) 171 345 (90) 72 (150) 481 (90) 548 613 776 829 49 (150) 961

10104 228 36 335 63 439 66 502 15 42 (120) 603 11 (90) 28 48 73 708 31 63 78 964 77

11007 30 116 28 261 507 (90) 59 62 85 87 620 45 703 34 58 (90) 79 (120) 94 816 27 30 918 26 92 98

12052 72 118 302 4 38 40 47 61 451 (90) 504 83 (120) 618 909 68

13111 36 216 45 311 43 47 440 509 26 33 90 625 39 56 745 51 67 82 915 35 40 95

14024 30 (90) 32 40 128 31 32 95 400 44 66 (90) 87 542 94 619 25 26 54 61 (120) 800 13 77 955

15017 43 50 77 105 91 236 51 384 469 584 639 74 75 76 723 45 48 53 83 (90) 859 60 986

16011 67 202 (90) 66 88 92 304 84 421 95 554 63 608 10 728 (180) 76 883 86 912

17063 79 99 116 22 51 83 (90) 204 23 (90) 65 89 98 326 430 68 (120) 514 (180) 37 52 617 98 798 803 902 65 70

18025 (90) 49 79 149 61 68 87 237 312 13 15 37 67 486 529 91 677 828 (120) 905 91

19010 (120) 48 59 65 83 159 (90) 64 74 200 85 322 (120) 99 420 539 (180) 41 82 622 75 761 75 812 25 (90) 35 991

20038 57 61 81 148 52 327 57 (90) 428 (120) 518 620 23 42 711 839 82 95 916 30

21025 71 211 70 333 89 97 445 89 503 (120) 69 73 (90) 603 (120) 11 16 (90) 40 (120) 53 66 (120) 68 718 48 67 844 59 71 996

22043 51 74 97 (90) 100 65 70 98 259 68 342 68 413 17 81 95 545 75 (180) 671 778 801 69 928 42 62

23022 (150) 51 76 79 138 241 (120) 314 49 67 99 427 91 512 662 83 701 77 809 25 42 60 918

24161 (90) 200 65 330 60 546 50 645 63 95 98 701 34 46 (120) 62 (90) 852 902 58 64

25108 358 76 (90) 91 (90) 96 440 53 92 582 92 698 704 90 813 38 988 98

26030 67 (90) 77 140 243 80 311 31 60 443 (90) 509 40 602 709 26 815 31

27012 60 100 35 41 65 80 204 63 (90) 79 97 306 407 522 77 604 (90) 81 705 841 49 95 902 24 81

28032 66 92 136 (90) 67 252 59 303 (120) 39 56 412 50 624 831 907 (120) 54 76

29031 61 191 242 44 (150) 345 449 72 546 50 621 73 811 (180) 90 (90)

30059 199 211 74 (90) 80 311 13 21 35 409 98 559 76 717 58 79 91 900 45 66

31093 108 245 527 49 57 93 605 12 13 15 46 56 824 983

32000 (90) 24 54 228 46 86 313 46 63 65 429 87 507 18 692 767 73 79 80 829 38 57 937 69 (120) 80 86

33002 33 193 245 46 (90) 87 333 48 67 412 39 547 754 847 55 78 (90) 95 916

34118 26 61 85 86 226 303 (90) 18 458 74 94 520 22 60 706 19 817 22 75

35086 117 74 204 (150) 46 85 99 (120) 377 419 23 (180) 64 84 547 91 604 21 32 45 763 98 817 64

36009 249 327 410 (180) 23 30 61 (90) 62 71 93 515 30 35 (90) 38 52 95 98 662 708 14 64 85 87 824 (90) 36 (90) 74 (90)

37033 34 218 31 42 61 79 444 78 (90) 84 (90) 500 45 46 56 618 28 (90) 29 49 820

38037 50 63 122 (210) 28 209 32 78 88 357 429 38 62 501 26 69 84 670 99 774 94 810 (150) 53 97 (90) 921 69

39002 (90) 48 66 78 94 126 66 69 291 332 76 470 (90) 576 83 (90) 633 52 715 816 951 68

40038 112 64 92 250 67 546 92 701 14 66 805 23 909 25

41026 (150) 30 43 67 90 280 482 508 99 603 17 84 (90) 758 85 97 810 86 937 74 82 85

42056 (90) 84 196 239 45 48 (150) 82 370 72 473 529 98 (120) 721 (120) 92 804 27 62

43017 34 (90) 81 116 18 55 (90) 57 83 283 331 45 86 91 411 (90) 20 529 52 600 55 746 92 827 900 (90) 12

44133 36 244 94 339 (90) 71 93 471 (90) 98 (90) 513 81 84 637 40 69 73 785 874 (120) 944 60 68 95

45018 37 90 115 39 (90) 83 234 314 54 403 (90) 80 502 34 39 67 631 42 (120) 91 764 843 949

46118 22 (90) 88 204 42 313 43 96 98 (120) 448 60 67 561 601 732 860

47180 214 46 (90) 47 73 578 723 28 80 804 (180) 11 19 (90) 64 87 942 86

48082 (120) 171 79 99 243 61 (150) 92 324 463 83 (90) 520 67 74 98 (90) 618 72 747 52 (90) 919

49028 31 121 89 200 1 6 20 40 (90) 57 322 28 31 511 (90) 634 41 46 66 820 61 920 23 24

50024 38 40 72 74 75 280 94 (90) 323 42 80 498 507 (90) 14 (90) 35 606 20 54 57 721 (90) 38 812 29 66 98 916 31 40 (90) 59

51034 70 109 251 326 43 69 81 432 67 75 582 (180) 607 715 806 26 32 (150) 74 81 959 83

52077 95 201 24 64 367 91 (120) 408 12 575 80 624 56 798 (120) 893 999

53044 65 158 328 64 96 402 44 538 (90) 71 85 654 66 70 747 48 86 98 838 67

54051 141 (90) 74 223 319 43 54 446 52 60 (120) 96 526 30 638 62 701 (90) 16 27 70 839 44

55031 82 143 56 235 66 328 29 44 401 12 (150) 79 90 504 71 96 (90) 673 79 720 (90) 50 893 96

56000 (120) 37 81 172 93 223 69 99 (120) 314 32 66 97 410 30 90 505 17 25 53 90 96 660 848 909 31

57130 (90) 64 93 (120) 377 441 46 542 43 52 666 710 884 956 59 93

58016 17 18 25 52 86 147 307 402 30 32 508 656 747 78 880 91 920 40 84 (90) 91

Peru-Guano.

Wir offeriren unseren bewährten

gemahlenen, trockenen und sofort streubaren

Peru-Guano

in Säcken mit nebenstehender Plombe und mit einem garantirten Gehalt von

GEMAHLENER SM&Co PERU GUANO

7 % Stickstoff und 14 % Phosphorsäure

GEHALT 7 S 14 P GARANTIRT

(mit bekannter Latitude).

Hamburg, März 1881.

Schröder, Michaelsen & Co.

und deren General-Agentur für Pommern

„Union“, Fabrik chemischer Producte,

STETTIN.

Thonröhren-Preis-Courant von W. Helm, Stettin.

Ia Englische glasirte Thonröhren von G. Jennings

2" 3" 4" 5" 6" 9" 12" 15" 18" Englisch, lichte Weite,
0.80, 0.99, 1,21, 1,41, 1,60, 2,86, 4,51, 6,93, 9,13 Mark für 2 Fuss Engl. = 610 Millimeter.

IIa Englische glasirte Thonröhren anderer Fabriken, jedoch geringerer Qualität wie d. v. George Jennings.
0,70, 0,88, 1,05, 1,27, 1,49, 2,64, 4,18, 6,50, 8,50 Mark für 2 Fuss Engl.

IIIa Deutsche glasirte Thonröhren bestes Bitterfelder und anderes deutsches Fabrikat,
0,65, 0,85, 1,00, 1,45, 1,65, 2,70, 4,50, 7,20, 9,70 pro Meter.

IVa Englische glasirte Thonröhren gleicher Qualität, wie sie anderweitig fälschlich als prima offerirt wird.
0,40, 0,50, 0,70, 0,80, 1,00, 1,60, 2,70, 4,60, 6,60 Mark für 2 Fuss Engl.

Jennings'sche Röhren sind von unbegrenzter Dauerhaftigkeit und als die besten anerkannt.
Jennings'sche Röhren sind einzig u. allein zu haben in Stettin bei **Wm. Helm,** Pölitzerstr. 94

59023 61 (90) 161 253 (120) 364 524 45 (90) 637 47 715 37 849 93 943 50 86

60004 51 111 (120) 33 46 232 50 322 450 57 506 36 (90) 45 54 62 76 (120) 611 25 81 703 (210) 9 12 33 52 54 806 76 (120) 917 79

61001 46 59 136 43 94 273 86 95 337 (120) 44 (90) 508 56 58 (90) 64 (90) 77 720 42 71 837 67 68 80 87 922 (90)

62118 93 325 (150) 29 (150) 60 71 491 506 82 622 714 67 76 827 37 50 980 82

63026 36 108 204 32 63 (120) 362 98 487 508 71 643 61 733 (150) 51 61 80 (90) 908 53 94

64022 52 (120) 119 29 (210) 487 (90) 581 (120) 646 95 706 20 87 831 63 73 81 90 936 44 70

65008 91 180 405 85 87 97 (150) 517 35 62 610 11 18 777 810 63 922 43 45

66050 58 63 104 86 95 208 79 92 365 91 99 407 (120) 16 48 64 91 514 33 70 90 641 (90) 707 84 856 (90) 81 958

67000 81 92 147 206 13 86 323 25 409 14 24 71 546 600 (180) 53 63 (210) 67 92 (90) 727 66 858 904 24 60 72

68009 62 75 79 80 (90) 113 44 (180) 90 310 21 32 402 526 (180) 601 4 16 71 74 (120) 78 91 711 25 813 58 996

69018 96 136 47 207 34 (180) 94 384 95 98 426 645 51 53 62 745 47 65 882 96 924 92

70052 70 175 86 303 71 461 543 71 676 779 87

71078 169 71 83 94 324 83 421 502 78 609 82 (90) 91 700 48 51 62 87 807 913 65 67

72003 29 63 199 247 311 70 (90) 601 46 78 97 754 64 67 79 85 87 800 18 22 90 975

73010 48 97 102 8 60 66 223 86 95 356 87 408 19 26 59 63 94 507 22 79 637 (90) 95 793 861 918 80

74131 38 63 208 308 34 49 418 23 529 57 72 603 (120) 5 7 (120) 92 747 70 815 21 25 (90) 932 78

75059 64 107 22 31 46 99 286 (150) 327 521 76 82 92 607 47 65 759 808

76009 112 22 62 251 61 329 34 (90) 448 555 69 70 604 17 50 78 716 809 32 (90)

77004 13 40 115 213 303 20 (90) 23 70 (180) 434 (90) 522 (150) 39 87 664 95 752 74 869 73 (90)

78023 97 114 84 205 55 61 86 (150) 91 603 43 62 89 (120) 93 774 868 70 98 934 40 72

79121 236 50 51 460 64 72 520 49 58 621 746 58 73 886 97 908 71 95

80002 8 77 158 319 87 402 (90) 34 86 531 58 613 21 28 55 718 49 811 28 (90) 29 912 20 74

81033 36 53 56 82 159 241 48 (90) 337 79 85 457 76 516 77 (90) 91 602 25 52 866 83 905

82012 129 40 237 77 87 311 23 (90) 30 53 401 31 91 522 (90) 47 668 706 40 45 811 63 67 911 18 65 (90)

83081 98 (90) 192 310 18 24 31 70 98 433 53 56 541 608 (120) 69 738 67 73 818

84135 44 55 57 244 306 29 (90) 508 35 42 51 609 45 51 89 796 819 913 41 46 48 63 85 97

85012 65 103 (90) 48 66 96 312 79 438 41 527 32 52 617 65 (150) 74 76 776 804 29 55 (90) 941

86010 (90) 50 78 98 192 221 51 314 (120) 24 63 433 36 (90) 63 67 68 (90) 523 48 629 721 43 47 78 863 89 (120) 910 19

87080 106 (150) 84 93 483 530 51 94 781 86 887 93 970

88026 109 16 (180) 45 290 395 407 16 57 87 (90) 501 37 69 628 (90) 726 45 51 76 87 893 982

89074 156 (90) 61 76 87 (90) 208 331 83 422 64 501 50 67 630 42 747 66 835 42 59 912 48 73 (90)

90038 (90) 97 142 267 85 313 21 27 40 442 501 10 (90) 21 71 74 77 630 45 704 58 63 90 828 925 (90) 84

91040 114 24 223 69 346 64 81 (120) 459 78 (90) 521 37 86 692 735 53 78 820 46 57 72 90 928 (90) 42 71 90 (90)

92020 (180) 82 83 (90) 103 83 91 462 63 81 99 537 50 605 6 69 715 854 69 914 33 70

93052 106 89 340 75 411 631 738 (150) 59 837 91 996

94009 44 47 99 101 15 25 28 92 97 215 77 329 75 92 475 516 88 683 776 945 84



Zur Frühjahrsbestellung

empfiehlt unter Garantie bester Ausführung zu den Preisen solider Concurrenz:

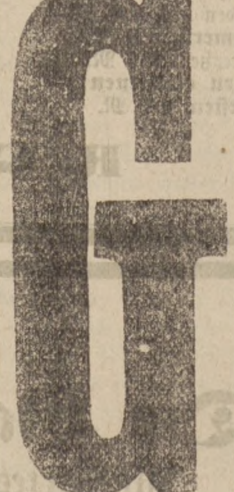
Vierscharige Schälpflüge, Grubber, einfache und doppelte Ringwalzen mit und ohne Transportvorrichtung

Die Maschinenfabrik von

W. A. Helm

(F. Pfannenbecker Nachflg)

Oberwiek 55.



ardinen.

Den schwindelhaften Reklamen der Concurrenz gegenüber bitte ich, meine Offerte nicht mit derartigen zu verwechseln, und ersuche, bei Bedarf sich durch Probesendung selbst zu überzeugen

Durch Vermittelung meiner Faktoren im Auslande bin ich im Stande, sämmtliche nachstehende Gardinen zu Fabrikpreisen abzugeben;

Gute Zwirn-Gardinen
Fenster 2,50, 3, 4, 5—6 M.,
Schweizer Tüll- u. Mull-Gardinen
Fenster 6, 7, 8, 9, 10 11, 12 M.,
Englische Tüll-Gardinen
Fenster 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12 M.
Möbelstoffe Mtr. 1,50, 2, 3, 4 M

H. Jesse, Berlin, S., Kommandantenstraße 49.

Proben nach außerhalb portofrei.

R. Grassmann's

Papierhandlung, Schulzenstraße 9,

empfiehlt von ihrem reichhaltigen Lager an

Schreibutensilien

Bleistifte a 1, 2, 3, 4 und 5 Pf.,
Bleistifte, polygrades, a 10, 15 und 25 Pf.,
Notizbleistifte a 5, 10 und 15 Pf.,
Stahlfedern, a Groß 40, 50 Pf. bis 3 Mk.,
Dutzendbüchschen a 10 Pf.,
Viertelgroßbüchsen a 25, 40 und 75 Pf.,
Federhalter a 1, 2, 3, 4 und 5 Pf.,
eleganteste a 10, 15 und 25 Pf.,
Federkasten a 20, 25 bis 60 Pf.,
Schiefertafeln mit und ohne Linien, a 10, 20, 25, 30 und 35 Pf.,
Fabertafeln a 60 Pf. und 1 Mk.,
Fabergriffel mit und ohne Goldpapier, a 2 Pf.,
Holzgriffel a 2 und 4 Pf.,
Kreide, Schneiderkreide, Griffel, Tinte 2c. zu den billigsten Preisen.



Die Wäsche-Manufaktur Eduard Senft jr., Moers a. N.-Rhein,

fabrizirt als **Spezialität:**
Nacht- und Unterhemden aus bestem Dowlas (Hemdentuch) zu Mk. 17 per ½ Dtzd. incl. Zeichnen.
Illustrirte Preis-Kourante mit Stoffproben und Anleitung zum Maßnehmen gratis und franko.



Pianinos

und Flügel in Polysander und Nußbaum empfiehlt in größter Auswahl zu soliden Preisen

G. Bärensprung,

Königl. Pr. Hof-Piano-Fabrikant,
Berlin, Alexandrinen-Straße 49.
Auch empfehle gebrauchte Pianinos, Pianofortes und Flügel eigener und anderer berühmter Firmen.
Auswahl von über 150 Instr. Gegründet 1861.

Mk. 15,000. Zu verkaufen Mk. 15,000.

Umstände halber in einer Hafenstadt **ein Geschäft!** Keine Fachkenntniß erforderlich und mit geringem Capital zu führen. Laut Bücherausweis Nettoverdienst **15,000 Reichsmark pro anno.**

Selbstreflectirende wollen Adressen unter **H. Z. 424** an **Rudolf Mosse, Hamburg,** senden.

Berlin, **Schiffbauerdamm 33,** Berlin, stehen

60 Wagen,

herrschaftlich, wenig gebr., jedem Geschmack entsprechend, in den besten Fabriken gebaut, zum Verkauf.



Komplette lange Pfeifen mit **ungarischem** Weichselrohr und Kernspitze, 36" lang, **pro ½ Dtzd.** 12 Mk., mit deutschem **Weichsel, echt,** per ½ Dtzd. 9 Mk, unecht 4 Mk. 50 Pf., Gesundheitspfeife 6 Mk., **echte** Pfeffe rohrpfeifen 5 Mk. 50 Pf. Größte Auswahl kurzer Pfeifen und Cigarrenspitzen.

M. Schreiber's Pfeifenfabrik, Niedermendig a. Rhein.

Getragene Kleidungsstücke und Stiefel kauft **Landes, 19, Bollwerk 19.**

Ein kleines Kind soll in Pflege genommen werden Lindenstr. 20, v. 4 Tr. r.

Für meine Colonialwaaren-Handlung suche zum sofortigen Eintritt einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern.
Eduard Albrecht, große Wollweberstr 17.

Ein **tüchtiger** und **durchweg erfahrener Conditor-Gehülfe,** der auch Garniterstelle annehmen kann, sucht Engagement.
Adressen unter **M. S.** Hlewisk bei Louisenfelde pl. 400 (Posen).

45000 Rm. a. 1. Hypothek sgl. ges. Adr. u. **G. B. D.** in der Exp. d. Blattes, Schulzenstr. 9, erbeten.

Mk. 13500 sind zum 1. Juli cr. auf sichere Hypothek auszuleihen.
Adressen unter **A. D. 20** in der Expedition dss. Blattes, Schulzenstraße 9, erbeten.

30,000 bis 36,000 Mark, erststellige Hypothek, sind sofort zu vergeben
Adressen unter **B. T. 100** in der Expedition dss. Blattes, Schulzenstraße 9, erbeten.

10—12000 Thlr sind im Ganzen od getheilt z. 1. Juli auf sichere Hypothek zu verg. Adr u. **A. M. 3** in der Exp. d. Blattes, Kirchplatz 3, erbeten.

30,000 Mark

zur 1. Stelle gewünscht, Feuerkasse 60,000, zu 4½ pCt. Näheres Birken-Allee 32, part. links.

24—30000 M zu 4½ pCt. zur 1. Stelle zu vergeb. Adr u. **M. 4** in der Exp. d. Bl., Schulzenst. 9, erb.

AUX CAVES DE FRANCE,

Schulzenstr. 41, **Stettin,** Schulzenstr. 41.

16 Centralgeschäfte u. 150 Filialen in Deutschland. Neue Filialen werden stets gern vergeben. Einführung garantirt reiner ungegypster franz. Naturweine und Champagner,

Von 9—12 Uhr: Stamm-Frühstück a 55 Pf., incl. ¼ Wein 95 Pf.,
„ 1—4 „ Table d'hote, 6 Gänge M. 1,20, im Abonnement M. 1,00.
„ 7—12 „ Stamm-Abendbrod a Port. 50 Pf.
Zu jeder Tageszeit à la carte zu civilen Preisen.

Oswald Nier, Hoflieferant.

Preis-Courant. Per Liter excl. Flasche. 1 Liter = 1¼ Flasche, wodurch sich nach deutsch. Maasse meine Preise bed., ca. 30%, ermässigen.

		Mk.	Pf.
Garrigues, roth und weiss, herb	Mk.	1	60
Clairette, roth und weiss, naturmild	„	1	80
Plaines du Rhône, Verdauung beförd.	„	2	—
Baisse, naturs.; echt Musc.-Tr. Geschm.	„	2	20
Grès, roth u. weiss, Kranken empfohl.	„	2	40
Château Bagatelle, roth kräftig	„	3	—
Château des deux Tours, roth und weiss, feines Bouquet	„	3	60
Malaga und Madère, alt	„	4	80
Muscat de Frontignan, alt, Damenwein	„	4	80
Cognac	„	4	80
Echter französischer Natur-Champagner . . p. Fl 6,50 u 8,00 Mk			

Thalia-Theater.

Täglich:

Konzert und Vorstellung.

Gastspiel der Geschw **Breyer** aus Wien.
Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler und Spezialitäten.

Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

O. Reetz.